

Pränumerations-Bedingnisse:

Der „Spiegel“ erscheint sechsmal in der Woche, jeden Sonntag ein Beiblatt „der Schmetterling“ mit Modebildern. — Pränumerationspreis für Pest und Ofen für die Monate: Oktober, November, Dezember 2 fl. C.M.; mit täglicher Zusendung ins Haus 2 fl. 24 kr. C.M.; — mit Postvers. in allen Orten der Monarchie 2 fl. 36 kr. C.M.

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Insertionsgebühr:
Für die Einrückung einer 3 mal gespaltenen Petitzeile 3 kr., bei 3 maliger Insertion nur 2 kr. C. M.

Expeditionsgewölbe:
Batvanergasse, Horvath'sches Haus.

Redaktion:
im selben Hause, 2. Hofe 1. Stock.

Nro. 129.

Dienstag, 15. Oktober.

1850.

Pest, den 15. Oktober.

□ Es hat dem geschätzten österreichischen Lloyd gefallen, in tugendhafter konstitutioneller Entrüstung dem Verfasser der Bekenntnisse eines Soldaten scharf zu Leib zu gehen und dessen absolutistische Predigt nach Gebühr zu geißeln. Es fällt uns gleichfalls nicht bei, diesen aristokratischen, nach Patschouli duftenden Sermon zu vertheidigen, noch denselben für den Ausdruck des Geistes und der Gesinnung im österreichischen Heere zu halten; nur glauben wir, daß der Lloyd zu viel Gegengewicht auf einzelne Stellen in der bekannten Adresse der italienischen Armee an Se. Majestät legte, in der sie den Monarchen bat, kein Gesetz zu sanktioniren, durch welches dem Heere als solchem eine Vertretung im Reichstage bewilligt würde. Man muß der Vergangenheit nicht zu flüchtig gedenken. Die österreichische Bergpartei, die äußerste Linke hatte nichts aus der Vergangenheit gelernt und gab so, indem sie den Waffenrock der Ehre besetzte und den Soldatenstand als verlorenen Sohn beschimpfte, den mächtigsten Hebel, ein wankendes Staatsgebäude zu stürzen, freiwillig und blindlings aus den Händen. Der Soldat stand in Italien vor dem Feinde, bald dem Sonnenstiche nahe durch die tropische Hitze, nun bis auf den schweißtriefenden Leib durchnäßt von strömenden Regengüssen, mit dem Hunger kämpfend, hinter jedem Baum und Strauch einen verkappten Bravo wissend, von aller Welt verlassen, nur nicht von Gott, der Ehre und Vater Madetzky. Und kam nach wochenlangen Strapazen, nach stündlicher Todesgefahr, nach unglaublichem Elend, das seines Gleichen nur in der berühmten russischen Winterkampagne fand, und kam nach allen diesen Leiden eine Tagfrist Ruhe und mit ihr die Post aus der lieben Heimath, was war der Lohn des Soldaten, was besagten die Briefe seiner Verwandten, was stand in den Zeitungsblättern zu lesen? Schön der Hohn jede Zeile, Trauer über seine Siege, rosiges Lächeln, wenn das Glück den Sarrerkönig begünstigte! Hätte der französische Konvent und seine rothen Journale die Truppen der Republik also behandelt, der gallische Hahn wäre im ersten Scharmüßel erschossen worden, der Herzog von Braunschweig hätte in Paris das preussische Hauptquartier aufgeschlagen, und das Napoleonlied würde an der Mitwelt keinen Verleger gefunden haben. Zu spät sahen die österreichischen Ablegaten ihre Unbesonnenheit ein und wollten Repräsentanten der Armee an der Reichstafel wissen, zu spät nahm die äußerste Linke den Fehdehandschub zurück, den sie dem Soldatenstand vor die Füße geworfen. Der Miß, der durch das Vertrauen des Soldatenherzens ging, war nicht mehr zu verkitten. Die Blume der Brüderlichkeit, die hier und da dem Militär zugeworfen wurde, erschien erst im Winter und deshalb rief die italienische Armee jenseits der Alpen kalt und spöttlich herüber: „Una fiore non fa ghirlanda!“ (Eine Schwalbe macht keinen Sommer!) — Und vergißt sich dies so leicht, so rasch?! So schrieben wir bereits im Winter vorigen Jahres, lange bevor der Verfasser der Bekenntnisse die Presse zum Beichtstuhl erwählte. Wie gesagt, es fällt uns nicht bei, dessen absolutistische Predigt zu bevorworten und sie für den Ausdruck des Geistes und der Gesinnung im österreichischen Heere zu halten; möge aber auch der geschätzte österreichische Lloyd das Gewicht der Vergangenheit nicht durch einzelne Stellen in der eingangs erwähnten Adresse aufgehoben wännen, und das Sprichwort, wie man in den Wald hinein ruft u. s. w. beherzigen. Wald bleibt Wald, mögen seine Stämme nun Bäume oder Bajonnette sein.

— Wie man sich erzählt, soll eine eigene Kommission mit der Prüfung und Neuregulirung der hiesigen Löschanstalten beauftragt worden sein sein. Der ehemalige Stadthauptmann und jetzige Stadtrichter von Székrenyessy hatte bereits vor mehreren Jahren, von einer Urlaubsreise nach Venedig und Triest zurückgekehrt, eine Anregung zur Errichtung ungarischer Pompierers versucht und eine Art Reglement durch den Druck in der „Pester Zeitung“ veröffentlicht. Es ging auch die Rede, diesen Vorschlag zum Gegenstand einer städtischen Debatte zu machen, die Sache zog sich aber in die Länge, und dann kamen die Tage der Bewegung und mit ihnen der allgemeine Landbrand. Wer mochte und konnte da an einen einzelnen Stadt- oder Häuserbrand denken?!

— In der neuesten Zeit tauchten abermals Gerüchte über den Versteck der Krone Sankt Stephans auf. Viele leben der Meinung, man müsse ihre Spur in der Umgegend von Großwardein suchen. Es ist nämlich bekannt, daß Kossuth im Juni vorigen Jahres eine Reise nach jener Stadt unternahm, angeblich, um die dortige Waffenfabrik zu besichtigen, in Wahrheit aber, um Barm auszuföhnen. Er kehrte in der Nacht vom 21. auf den

22. Juni zurück. Während des Verlaufes dieser Reise soll nun die ungarische Reichskrone verschwunden, d. h. verborgen worden sein. Auf derlei Gerüchte ist freilich nicht viel zu geben.

— Auf einer benachbarten Pusta war Anfangs dieses Monats eine glänzende Jagdpartie. Auch General Graf Karl von Thurz-Hohenstein war dabei zugegen. Bei dem spätern Diner wurde ihm in dankbarer Erinnerung seines edelmüthigen Benehmens gegen die Inhaftirten, als er vor ungefähr einem Jahre noch das Kommando in der Festung Urad führte, ein rühmlicher Toast gebracht, der mit allgemeinem stürmischem Eljen aufgenommen wurde.

— Eine alte Zigeunerin klagte in Soroksár bei der Gensd'armerie, daß ihr Jemand aus ihrer Bande 5 fl. C.M. gestohlen habe; es wurden demnach alle (beiläufig 14) Zigeuner arretirt und zur Amtshandlung sammt der Beschädigten dem hiesigen Kriminalgericht überbracht. — Die Wagen und Pferde der Zigeuner wurden einstweilen in Soroksár bewacht.

— Morgen wird die Aufführung der Oper „Ilka“ im Nationaltheater unter Mitwirkung der Fr. v. Lagrange vor sich gehen.

— Dopplers neues Tonwerk wird bereits einstudirt und man verspricht sich vielen Erfolg von der Darstellung desselben.

— Die Balletmeisterin Weiß soll mit ihrem ganzen Korps noch diesen Winter im Nationaltheater gastiren.

— Die beabsichtigte Aufführung der Oper „Hunyady László“ in Wien, soll nach dem „Hölygyfutár“ daselbst auf Hindernisse gestoßen haben.

— Der Professor der französischen und englischen Sprache an hiesiger Universität, Herr Lemoyton, ein durch vielseitige Bildung und langjähriges Wirken vielzuschätzender Mann ist dieser Tage mit Tod abgegangen.

— Der „Napló“ will wissen, daß die Besetzung der Präsidentenstellen bei den Oberlandesgerichten bereits von sich gegangen, und zwar sei Cziráky Job. für Pest, Göstonyi M. für Preßburg, Nádasdy Fr. für Deebenurg, Dokus Lad. für Eperies, Uray B. für Debreczin, (Kóvér für die Wojwodina) ernannt worden.

— Die kleine Madimezky Feodora ist vorgestern im Nationaltheater „als Smik“ in dem Stücke „die Bettler von London“ mit vielem Beifalle aufgetreten.

— Nach einer a. h. Entschlieung ist die Gerichtsbarkeit über alle Gensd'armerie-Regimenter an den General-Inspektor der Gensd'armerie, FML. von Kempen, mit der Ermächtigung übertragen worden, dieses Jurisdiktionsrecht mit oder ohne Einschränkung an die einzelnen Kommandanten der Gensd'armerie-Regimenter zu übertragen.

— Reichsprimas v. Szitowsky ist nach Fünfkirchen, Generalanzw. v. Hegyessy nach Wien gereist. — Die Frank'sche Büchersammlung soll nächstens von Seite der Stadt dem Publikum zur Benützung freistehen, das Bild des Testators im Bibliothekszimmer aufgestellt werden. — Die Vertheilung der Statur an den Erhaltungskosten der Josephs-Industrieschule ist ob des traurigen Finanzzustandes abgelehnt worden, die Umbauung des Servitenklosters als Lokalität für die Schule nicht als zweckmäßig erachtet worden, hingegen als geeignet vorgeschlagen: der Köröser Hof, der Franziskaner Hof, der botanische Garten. — Auf Antrag des H. Magistratsrathes Czigler wurden den Vossonezern aus der Kammerkassa 400 fl. C.M. votirt. (Pest. Ztg.)

— Ein am 10. d. publicirter Erlaß betrifft die Einführung der Verzehrungssteuer zunächst mit Rücksicht auf Bier und gebrannte Flüssigkeiten. Für Bier ist das Steuermaß von 36 kr. C.M. pr. niederösterreich. Eimer, von Brandwein bei 20 Grad Alkohol-Gehalt von 3 fl. 45 kr. bei 21 bis 26° von 4 fl. 30 kr. bei 26 bis 30° 5 fl. 15 kr. pr. niederösterreich. Eimer festgesetzt. Grundbesitzer die selbst Brandwein erzeugen, sind bis zur Höhe von 2 Eimer jährlich steuerfrei.

— Die „Bekenntnisse eines Soldaten“ berichtet das „Morgenblatt“ sind einer hiesigen Redaktion im Kreuzband mittelst Post von unbekannter Hand zugefandt worden.

— Der Herr Kultusminister hat an die Kreisregierung Galiziens den Befehl ertheilt, Vertrauensmänner aus den jüdischen Gemeinden zu berufen, welche ihr Gutachten über die Reform der Kultusgemeinden, über Synagogen- und Schulwesen abgeben sollen.

— Einer a. h. Entschlieung zufolge werden in Zukunft die Civil-Festungsarrestanten bei ihrer Entlassung aus der Festung jenes Viaticum (Zehrpennig) erhalten, welches bis jetzt die Militär-Arrestanten in diesem Falle erhielten.

— Wir meldeten gestern, daß einem Stadtgerüchte zufolge Seine

Durchlaucht der Fürst Paul Esterházy zum Statthalter von Ungarn und Szögényi zu seinem Stellvertreter ernannt worden seinen. Fürst Esterházy's scharfes diplomatisches Auge soll bereits in den Märztagen das Resultat der ungarischen Schilderhebung erkannt haben, und wie ein geübter Schachspieler ein gedrucktes Schachrathsel auflöst und die feinen und doch forcirenden Züge bis zum Matt herausfindet, ohne die Figuren aufzustellen, so sah er schon damals nicht bloß den Anfang vom Anfang voraus, sondern er ahnte auch den Anfang vom Ende und das Selbstmatt der Tricolore. Es geht zwar das Gerücht, daß er den zögernden Monarchen durch die Worte „Sire, es steht der Juwel, die schönste Ihrer Kronen auf dem Spiele“ zur Sanction der Märzbeschlüsse bewog, doch wenn dem wirklich so ist, und diese nachmärzliche Zeitungssente nicht etwa aus dem trieglichen stillen Dzean der Buchdruckerschwärze auftaucht, so mochte der Fürst wohl loyal wie patriotische Gründe genug haben, um als Minister der auswärtigen Angelegenheiten die hochwichtige Rolle des Vermittlers zwischen der Krone und dem Lande zu übernehmen. Seine Thätigkeit beschränkte sich auf die Gegenzeichnung der k. Handbilletts und Reskripte. Gastfreundlich gegen die zeitweiligen ungarischen Deputationen als Kavaller, blieb er gegen jede nicht offizielle Sendung verschlossen wie sein Portefeuille. Als L. Batthyányi Anfangs September 1848 abdankte, trat auch der Fürst ab und begab sich auf seine Güter. Im Oktober 1848 legte Seine Durchlaucht auch das Kommando der Debenburger Nationalgarde nieder, und bat ihn durch einen gedienten Militär zu ersetzen. Der Reichstag votirte ihm seinen Dank und ertheilte ihm den Majorrang.

Zu den hervorragenden Erscheinungen im Gebiete der epischen Poesie gehören die vor Kurzem bei Grunow in Leipzig erschienenen Balladen: „Ein Magyarenkönig“ betitelt. Der Magyarenkönig ist der König Salomo aus dem Stamme der Arpaden, dessen unglückliches Geschick die ungarische Geschichte in ihre düstersten Blätter verzeichnet hat. Dieser König starb bekanntlich als Bettler fern von dem Vaterlande in Italien, und selbst sein Ende ist mystisch geworden. Der Dichter hat es trefflich verstanden, diesem dankbaren Stoffe in wenigen aber drastischen Abschnitten die schärfsten Pointen abzugewinnen. Das Büchlein ist in sehr schöner Ausstattung erschienen und namentlich die Vignette trefflich ausgeführt.

Vor längerer Zeit berichteten die Blätter, daß die ungarische und lombardisch-venetianische Leibgarde aufgelöst seien. Es ist dies aber nur bei der ersteren der Fall; die italienische Leibgarde besteht noch, wenn auch das Gardegebäude eine andere Bestimmung erhalten hat.

Die telegraphischen Depeschen fangen immer mehr an unzuverlässig zu werden. Am deutlichsten geht dies hervor aus den Nachrichten vom Kassel und Frankfurt werden die Berichte verdreht. Wir erinnern in dieser Beziehung nur an die Gefangenschaft Haynau's, Freilassung Detkers, die Auflösung des Plenums u. s. w. Es wäre in der That bei den enormen Kosten, die das Beziehen der Nachrichten auf telegraphischem Wege verursacht, zu wünschen, daß die Herren der Telegraphie gewissenhafter zu Werke gingen.

Zum Besten des k. k. Militärs bestehen gegenwärtig 259 verschiedene, von Privaten und Korporationen gegründete Militär-Stiftungen. Im Jahre 1848 und 1849 sind zwölf Stiftungen zugewachsen.

Die Konkursual-Prozesse welche in Ungarn in Folge Ministerial-Berordnung zeitweilig eingestellt waren, können nun wieder aufgenommen werden.

Die „östr. Korrespondenz“ sagt: Ein Stadtgerücht will wissen, nicht Herr von Babarczy, sondern ein noch höhergestellter Offizier sei der Verfasser der Brochure: „Bekanntnisse eines Soldaten,“ die bezüglich ihrer stilistischen und logischen Ausstattung kaum verdientes Aufsehen gemacht. Dieses Gerücht hat theilweise auch in die Blätter Eingang gefunden; wir haben jedoch alle Ursache, nur Herrn v. Babarczy für den Urheber der in Rede stehenden Schrift zu halten.

Einige Blätter brachten die Notiz, daß der gewesene ungarische Kriegs-Minister Mészáros seine Purifikation zu versuchen gewillt sei. Aus sicherer Quelle vernimmt die „österreichische Korrespondenz,“ daß derselbe sich in der Türkei, ebenso wie der größte Theil der Emigration, in vielseitigen drückenden Verhältnissen befindet.

Im New-York-Herald lesen wir folgende grausenregende, fast ungläubliche Geschichte. Eine gewisse Miß Mary Shortwell, Vorsteherin eines Findelhauses in Haydham, ist angeklagt, 130 Kinder vergiftet zu haben. Die Sache kommt nächstens vor die große Jury von Bedford.

Das Tagesblatt: „Österreichischer Volksbote,“ ist mit Beschlag belegt worden, weil in selbem die Brochure: „Bekanntnisse eines Soldaten,“ nachgedruckt wurde.

Alle in Paris anwesenden Ungarn haben, nach Pariser Blättern, am 7. Oktober einem feierlichen Gottesdienst beigewohnt, der in der Kirche v. Montmorency zum Andenken an die im vorigen Jahre in Grad verurtheilten ung. Minister, Generale und Offiziere stattgefunden hat. Der Erzbischof von Esanad, Horvath, versah den Gottesdienst.

In der Pariser Schachzeitung „Palamede“ soll nächstens eine Abhandlung über die Schachzustände in der Türkei von dem bekannten Schachmatador Vincenz Grimm erscheinen.

Nach dem „Fremdenblatte“ ist Graf Johann Cziráky zum Obergerichtspräsidenten in Pest ernannt worden. In den Tagen der ungarischen Parlamentszeit beschuldigte man den Grafen als Redner eines Uebertragens Wortworth'scher Poesien in magyarsch-orientalische Prosa.

In den „ungarischen Tabletten aus der Mappe eines Independenten“ erhielt er das Epitheton eines parlamentarischen Sturmer, doch nannte ihn die ganze Welt einen reblichen, biedern und guten Menschen, bei dem es nur zu bedauern, daß er nicht immer seinen edlen Instinkten folge.

Das Kriegsministerium hat die Verordnung eines eigenen „Militär-Verordnungsblattes“ anbefohlen, das mit dem 1. kommenden Monats ins Leben treten wird. Der Zweck desselben ist die k. k. Armee mit allen Befehlen, Anordnungen, dann Personal-Veränderungen u. s. w. auf das Schnellste und Sicherste bekannt zu machen, welche vom Armeekorps-Commando oder vom Kriegsministerium ausgehen. Es wird einen offiziellen Charakter haben, und man kann sich in Dienstfachen auf den Inhalt desselben berufen. Die Frist der Erscheinung ist jeder zweite oder dritte Tag in der Woche, und wird in der Art versendet werden, daß jede Kompagnie und jedes einzelne Kommando ein Exemplar davon erhält, und die dienstlichen Nachrichten auf diesem Wege binnen acht Tagen selbst in den entferntesten Theilen der Monarchie bekannt gegeben werden können.

A u s l a n d.

Berlin, 12. Oktober. Die Kreuzzeitung erhielt — angeblich direkt vom Ministerium — eine Verwarnung, ihre reaktionäre Politik zu mäßigen, widrigenfalls ihr der Postdebit entzogen werden würde.

Die Bossische Zeitung spricht die Ansicht aus, daß die deutschen Mittelstaaten auf die Dauer eine haltbare Machtstellung nicht behaupten können, ohne sich einer der Großmächte anzuschließen. Es werde deshalb bei dem jetzigen Stande der Dinge auf den Vorschlag Oesterreichs beim Wiener Kongreß zurückzugehen sein, welcher eine Theilung Deutschlands durch den Main bezwecke. Echt „Berlinisch“ schließt der Artikel: „Innerhalb des Kreises, welcher sich aus dem Dualismus der beiden deutschen Großmächte um Preußen schließen wird, tritt dasselbe mit der ganzen Wucht der Intelligenz, der schöpferischen Ideen, der freisinnigen Regierungsgrundsätze, der einsichtsreichsten Verwaltung, tritt es als deutscher Musterstaat ein, und wird als solcher seine Attraktionskraft über jenen Kreis hinaus von selbst bewahren, und wie auch die Gegenwart Deutschlands sich gestalten mag, seine Zukunft gehört unter allen Umständen Preußen.“

Stuttgart, 10. Oktober. Eine dreijährige Etats-Berathung ward nach Regierungs-Antrag beschloffen. Die Landesversammlung wurde auf drei Wochen vertagt.

Brüssel, 11. Oktober. Die Königin von Belgien ist gestorben. **Kopenhagen, 9. Oktober.** Prinz Christian von Glücksburg und Graf v. Plessen sind nach Warschau zu dem Kaiser gereist.

Hannover, 10. Oktober. Die Zeitung für Nord-Deutschland enthält wörtlich Folgendes: Das Schach-Kollegium hat auf Grund des §. 81 der Verfassung beschloffen, gegen den Beschluß der Bundes-Plenarversammlung vom 21. September feierlich Protest einzulegen und eine Ausgabe, die etwa zur Ausführung gedachten Beschlusses gemacht werden würde, im Voraus für ungerechtfertigt zu erklären. Dasselbe Blatt versichert, daß die Minister im Verfolge der Unterhandlungen mit Herrn Deimold ihr Entlassungsgesuch mit der ausdrücklichen Erklärung, keine Geschäftshandlung mehr vornehmen zu wollen, eingereicht hätten. Eine Antwort sei darauf noch nicht erfolgt.

Paris, 11. Oktober. Gestern nach der Revue hielten 100 Repräsentanten darunter Changanier eine Versammlung. Es kursirt das Gerücht einer Dimission des General Narvaez.

Der Gemeinderath der Vorstadt Guillotière bei Lyon, welcher sich bekanntlich geweigert hatte, dem Präsidenten bei seinem Aufenthalt in Lyon einen Besuch abzustatten, ist wiedergewählt worden. Derselbe war in Folge seiner Weigerung aufgelöst worden.

London. Der „Globe“ enthält einen Leitartikel über die sardinischen Angelegenheiten. Die Verurtheilung des Erzbischofs von Turin durch den Appellhof wird entschieden gebilligt. Am Schlusse heißt es: Wir erwarten zuversichtlich, daß der heilige Stuhl sich lieber den Rathschlägen einer eigenen Diplomatie entziehen, als Gefahr laufen werde, eine Flamme zu entzünden, welche die Grundlage jener geistigen Autorität leicht verzehren dürfte, von der er bisher stets seine Maßnahmen in weltlichen Dingen abhängig zu machen pflegte.“

Athen. Auf der Insel Samos ist wieder ein gefährlicher Aufstand ausgebrochen. Die Samioten haben die Zahlung der Abgaben verweigert, ihren Hafen als Freihafen erklärt, die Douane mit Gewalt gesperrt, und die türkischen Beamten verjagt.

F e u i l l e t o n.

† Raupach's neues Stück: „Saat und Frucht,“ Drama in fünf Akten, nebst einem Vorspiele, ist dieser Tage auf dem Berliner Hoftheater zur Aufführung gekommen. Der geistreiche Feuilletonist der „Konst. Zeit.“ Ernst Kossak, urtheilt darüber: Im eigentlichen Sinne des Wortes hängt den auftretenden Personen die Zunge bis auf die Erde aus dem Halse. Aber es mag auch eine Liebhaberei sein, während man langweilig docirt, Andere zu langweilen. Raupach liebt es von je her, den Staub seiner Schulweisheit mit seiner Theaterfuchtel Abends zwischen sechs und neun Uhr allerlei dramatischem Volk aus der Jacke zu klopfen. Das könnte man hingehen lassen. Die Sache hat noch eine andere Bedeutung: Saat und Frucht soll eine theatralische Denunciation, eine Polemik gegen die Rechtstheorie vom Staate, eine Widerlegung der modern konstitutionellen Be-

griffe zu
früher
einem so
+ D
tikel hat
der paris
Soldat
maligen
unterschi
Regimen
+ B
dem Hoff
+ Es
heitern G
mit einer
von Gast
+ In
Kinder, n
Bachfen
magd als
die Klein
diese aber
lauf einer
freien, ab
leben noch
+ G
die erste d
Vorbern e
gagirt wo
1000 Th
und in we
ferner alle
und die Z
Hoftheater
+ Die
Dpernhau
geben. D
lern für ei

Nr. 129.

Zum „A
von Abony
nat. — Hr.
Hr. S. Siff
Kobler, Ka
Kaufmann
mann, von
von Szolno
tant, vom G
Beamer, a
Oberlieuten
Buday, Ka
Bezirks-Con
Zum „G
besitzer, von
aus Englan
Fürstau Pal
Fraba, Inge
Stuhlrichter
György, Ab
und Pauline
von Potier
Zum „Fä
Kaufleute, v
von Wien. —
Hr. Job. H
Caroline v.
Julius Baro
Hr. Anton B
Zum „wa
von Fillegyh
Alois Hartl
tay, Hofrich
Arzt, von M
Beamer, vo
Advokat.
Zum „Pa
Praktikant,
Bukovecz, —
von Esongra
Zum „Ei
Hr. Kelem n
Hr. Jakob P
Hr. Carl S

griffe zu Gunsten des patriarchalischen Gouvernements sein. Brachte er früher Raumer's „Hohenstaufen“ in fünf Akten, diesmal hat er es mit einem soliden Winterquartal des Zuschauers versucht.

† Das neue Gesetz über die Unterfertigung der zu veröffentlichenden Artikel hat schon wieder zu einem komischen Irrthum Veranlassung gegeben. In der pariser Presse stand kürzlich Folgendes: Ein Familienvater, ein alter Soldat des Kaiserreichs, welcher ungekannt bleiben will, bittet seine ehemaligen Waffenkameraden, sie mögen ihn unterstützen. — Dann stand unterschrieben: — Johann Varuelle, Ex-Sergeant des 60. Infanterie-Regiments.

† Von Bauernfeld wird ehestens ein neues Konversations-Lustspiel dem Hoftheater übergeben.

† Es steht in Aussicht, daß die vortreffliche französische Schauspielerin heitern Genres, Madame. Cheri vom Gymnase in Paris, im nächsten Jahre mit einer exquisiten Gesellschaft dieser Bühne in Wien einen großen Cyklus von Gastrollen geben werde.

† In einem Dorfe bei Delitzsch in Preußen hat eine Bäuerin ihre sechs Kinder, welche mit dem Ausfay behaftet waren, um sie zu heilen, in einen Backofen gesteckt, in welchem Abends vorher Brot gebacken und die Dienstmagd als Wache dazu gestellt worden war. Nach einer Stunde wimmern die Kleinen und bitten um Erlösung. Die Magd meldet es der Mutter, diese aber meint, sie möchten noch stecken bleiben und schweigen; nach Verlauf einer längern Zeit kommt endlich die Mutter, um die Kinder zu befreien, aber wer malt das Entsetzen! drei Kinder davon sind erstickt, drei leben noch und sind wieder munter, und von ihrer Krankheit geheilt.

† Ein solcher Theater-Kontrakt läßt sich hören! Johanna Wagner, die erste deutsche Fides, welche auch in Wien in dieser Parthie so schöne Vorberb erwarb, ist vom 1. Mai 1851 für das Hoftheater in Berlin engagirt worden. Sie erhält 6000 Thaler Gage, und ein Spielhonorar von 1000 Thalern! Sie hat zu bestimmen, welche Parthien sie allein singen, und in welchen sie mit Madame Köster-Schlegel alterniren will. Sie erhält ferner alle Jahre einen Urlaub auf sechs Wochen mit fortlaufender Gage und die Zusicherung einer bedeutenden Pension, wenn sie sich dem königl. Hoftheater in Berlin für zehn Jahre widmen will.

† Die N. Z. erzählt Folgendes: Bekanntlich hatte der König das Opernhaus in Berlin zu den Vorstellungen der Rachel unentgeltlich hergegeben. Die Künstlerin hat, außer der bedeutenden Summe von 1500 Thalern für eine Vorstellung im Palais zu Potsdam, in Berlin eine Einnahme

von 45,400 Thalern gehabt. Als Papa Felix diese Summe aus der k. Kassa in Empfang nahm, fragte er: wo denn der Betrag für die mehrmalige Anwesenheit des Königs im Operhause sei? Der König hat nun noch für den fünfmaligen Besuch seines miethfrei geliehenen Eigenthums der Rachel 150 Friedrichsd'or nach Wien nachgeschendet.

† Landgraf Friedrich II., Urgroßvater des jetzigen Kurfürsten, trieb einen förmlichen Menschenhandel mit seinen Unterthanen. Er ließ ein starkes, durch gewaltsame Rekrutierungen zu wiederholten Malen ergänztes Armeekorps im Lande ausheben, um dasselbe von den Engländern im Kampfe gegen die nordamerikanischen Kolonien verwenden zu lassen. Die Summen, welche er dafür zog, waren sehr bedeutend. Der zur Deffentlichkeit gekommene Lieferungsvertrag enthielt verschiedene Abstufungen im Kaufpreise. Für einen todgeschossenen Hesse empfing er doppelt so viel, als für einen verstümmelten. Und obgleich man in Amerika den heftigen Truppen wegen der blinden Tapferkeit, womit sie ins Feuer gingen, den Beinamen der „blinden Hesse“ gab, so wurden ihrer doch, nach der Meinung ihres fürsorglichen Landesvaters, viel zu wenig todgeschossen. Es liegt ein Brief vor, den der Landgraf an den Befehlshaber seines Armeekorps schrieb, worin diesem bittere Vorwürfe gemacht werden, daß er die heftigen Truppen nicht öfter den feindlichen Angriffen aussetze, und er ermahnt wird, seine Pflicht besser zu erfüllen, damit der höhere Kaufpreis für die Gebliebenen in Ansatz gebracht werden könne. (In Schillers Kabale und Liebe wird dieses Menschenhandels gebührend gedacht.)

† Der Buchbinder Moschetti in Rom bekam jüngst 15,000 Gebetbücher zu binden, welche Pius IX. der österreichischen Armee in den Legationen zum Geschenke machen will. Die Einbände sind verschieden in ihrer Kostspieligkeit, je nach dem Rang des Soldaten, vom General und Obersten bis herunter zum gemeinen Mann.

† In den untern Räumen des eleganten Hotels de Pologne in Leipzig ist seit einigen Tagen für solche Leute, die nicht gern Treppen steigen, ein „escalier volant“, d. h. eine fliegende Treppe angebracht, die Jeden, der Bequemlichkeit liebt, in einem Nu vom Parterre in die prachtvollen Säle der oberen Etage hinaufbefördert.

† Lola Montez soll sich nach Spanien zurückziehen wollen, um dort ihre Tage in Ruhe (?) zu verleben.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Saphir.

Nr. 129.

Pest-Ofner Intelligenz- und Anzeige-Blatt.

15. Oktober 1850.

Fremden-Liste.

Angekommen im Gasthose:

Zum „König von Ungarn.“ Hr. Czuczár Ivan, von Adony. — Hr. A. Wiltschko, Dekonom, von Banat. — Hr. W. Virzigmann, Privatier, von Preßburg. Hr. S. Siffredi, Negoziant, aus Sizilien. — Hr. Jak. Köbler, Kaufmann, von Wien. — Hr. Adolf Pollaczek, Kaufmann, von Treztere. — Hr. Mayer Alex., Kaufmann, von Györ. — Hr. Kovács Ign., Bürgermeister, von Szolnok. — Hr. Friedr. Zornbacher, Papierfabrikant, vom Gömörer Comit. — Hr. Carl Jezulak, k. k. Beamter, aus Böhmen. — Hr. Baron Luzziński, k. k. Oberleutnant, von Stuhlweissenburg. — Hr. Johann Buday, Kaufm., von Raab. — Hr. Math. Paulovics, Bezirks-Commissariats-Adjunkt, aus Syrmien.

Zum „Erzherzog Stephan.“ Hr. Graf Elß, Gutsbesitzer, von Baden-Baden. — Hr. L. Cary, k. k. Major, aus England. — Hr. Fr. Wolf, Güter-Direktor des Fürsten Palffy, von Mallakfa. — Hr. Eduard Strakaba, Ingenieur, aus Mähren. — Hr. Kremlinger G., Stuhlrichter, vom Torontaler Comit. — Hr. Bobot György, Advokat, von Mako. — Mad. Augusta Daniel, und Pauline Beyer, von Elemir. — Fr. Charlotte Edle von Potier sammt Sohn, von Paris.

Zum „Jägerhorn.“ Hr. Joh. und Eduard Hensch, Kaufleute, von Georgenberg. — Hr. Rudolf Langsfeld, von Wien. — Hr. Mikits Joh., Fiskal, von Szabadka. Hr. Joh. Gutta, Dr. der Med., von Neutra. — Frau Caroline v. Bach, Beamtenwitwe, von Prag. — Hr. Julius Baron Buttler, romanisch. Major, von Kaschau. Hr. Anton Fuchs, k. ottoman. Rittmstr., von Hainburg.

Zum „weißen Schiff.“ Marie Endre, Grundfräul. von Fillegyház. — Franz Kollwein, Andreas Korbel, Alois Hartl, Jos. Hanel, Studierende. — Hr. J. Kerzay, Hofrichter, von Arab. — Hr. Simon Kammerer, Arzt, von Raczmilitits. — Hr. Rudolph Kuziczka, k. k. Beamter, von Nagy-Kalathna. — Hr. Sigmund Reze, Advokat.

Zum „Palatin.“ Hr. Sandor Toppler, Bergwerks-Praktikant, von Kolos. — Hr. Demeter Mitrovic, von Vukovc. — Hr. Ign. Müller, Gerichtstafelbeisitzer, von Esongrad.

Zum „Tiger.“ Mad. Augusta Berlek, von Berlin. Hr. Kelemen Ign., Schnürmacher, von Temesvar. — Hr. Jakob Böhmer, Bräuhausepächter, von Spolszag. — Hr. Carl Schmidt, Rittmeister. — Hr. Steph. Kragu-

jesic, Bischof, von Esseg. — Hr. Jos. Ostoy, griech. Geistlicher. — Hr. F. Krabal, Doctor der Mediz., aus Mähren. — Hr. Theodor Rudofowits, k. k. Kadett. — Hr. Franz Soretio, Dolmetscher, von Belgrad. — Hr. Alexander Radich, Verwaltungs-Beamter. — Hr. Jos. Stöckler, Ullmannscher Güterdirektor. — Hr. J. Kehaf, von Ofen. — Frau Elise Baumer, Modistin, von Raab. Hr. Franz Krob, Studirender, aus Neufag.

Zu den „2 schwarzen Bären“ Hr. Horvath A., Gastwirth, von Felegyház. — Fr. Rusin Anna, Privat. von Droplany. — Hr. Szabo Steph., k. k. Schätzungskommissär, von Tar.

Zu den „2 goldenen Löwen.“ Hr. Nigrényi J., Grundbesitzer, von P. Verki. — Hr. Parnetes Anton, Hr. Neubauer Sigm., Hr. Ritter Nicalaus, Hörer der Rechte, von Szombathely.

Tags- und Erinnerungskalendar.

Datum	Katholiken	Protest.	Griechen
15. Oktober	Iheresia	Iheresia	3. Okt. Dionysius
16. "	Gallus	Gallus	4. " Hieronym.
15. Oktob. 1849.	Bewilligung zur Herausgabe höherer ungarischer Banknoten.		

Course an der Wiener Börse, 12. Oktob.

50/10 Metalliques	95 1/8	Nordbahn-Aktien	109
4 1/2 0/0	82 13/16	Gloggnitzer	116
Banckaktien	1158	F. Eßterb. 40 fl. L.	64 1/2
Loose v. 1839	117 3/4	F. Windischgräg	20
D.-Dampfsch.-A.	518	Gr. Keglevich	9 1/2
Pester Kettenbr.	86		
Hamburg 2 M.	177 1/4	Russ. Dukaten	25 3/4 0/0
London 3 M.	11.57	Russ. Imperiale	9.46
Paris 2 M.	142	Silber	19 3/8 0/0
Triest 3 M.	—		

K. k. ungarische Central-Eisenbahn.

Tägliche Abfahrten im Monate Oktober 1850.

Von Pest nach Waizen: Früh 7 U., Nachm. 3 1/2 U.
 „ Waizen nach Pest: Früh 8 1/2 U., Nachm. 5 1/2 U.
 „ Pest nach Szolnok: Früh 6 1/2 U., Nachm. 1 U.
 „ Szolnok nach Pest: Früh 6 3/4 U., Nachm. 1 1/4 U.

National-Theater:

Garrick Bristolban.

Vigjáték 4 felvonásban. Deinhartstein tán fordit. Csató Pál.

Holnap, szerdán, october 16 án

ILKA, és a huszár toborzó.

Deutsches Theater in Pest.

Die Ermordung der Herzogin von Praslin.

Schauspiel in 5 Akten nach dem Französischen von Lang.

K. Stadt-Theater in Ofen.

Dorf und Stadt.

Schauspiel in 5 Akten von Charl. Birch-Pfeffer.

Leihbibliothek.

Die öffentliche Leihbibliothek in Pest, Waignergasse Nr. 15, dem Gasthause z. Palatin gegenüber, ist täglich von 8 bis 12 Uhr Vorm. und von 2 bis 7 Uhr Nachmittags geöffnet.

Fahrten der Dampfboote im Oktober.

Von Pest nach Wien: täglich Morgens 6 Uhr.
 „ Semlin: jeden Montag und Freitag
 „ Orsova: jeden Sonntag und Donnerstag
 Abfahrt um 6 Uhr Morgens.

Lotto-Ziehung.

Wien: 77 11 51 2 1. Nächste Ziehung ist
 Graz: 7 85 39 58 75 am 23. Oktober.

Für Eltern.

Die allgemein ausgesprochene vollkommene Zufriedenheit achtbarer Eltern und aller Anwesenden bei der abgelegten Prüfung meiner Schüler, gab neuerdings den Beweis, daß ich nichts unterlasse, um dem vieljährigen, verbreiteten Renommée meiner Schule zu entsprechen.

Nun werden wieder Zöglinge in meiner Anstalt aufgenommen. — Der Real- und Commercial-Unterricht besteht in folgenden Lehrgegenständen: Religionslehre, Schönschreiben und höhere Kalligraphie, deutsche, ungarische, französische Grammatik, Conversation und Stylistik, mercantile, Kopf- und schriftlich Rechnen, Naturgeschichte, Naturlehre, Weltgeschichte, Geographie, Wechselrecht, einfache und doppelte Buchhaltung, Zeichnen, Malen und Musik.

Auch nehme ich Zöglinge in Kost und Quartier, für deren gute Erziehung und Ausbildung ich stets die größte Aufmerksamkeit haben werde.

S. Eibenschitz,

Vorsteher und Lehrer des Instituts. Am neuen Marktplatz im Ullmannischen Hause Nr. 115.

399—(1)

Carl Edelmann in Pest,

Buchhändler, Waiznergasse Nr. 15, so wie in allen Buchhandlungen ist zu haben:

Populäre Encyclopädie

praktischen Landwirthschaft.

Ein belehrendes Taschenbuch für kleinere Güterbesitzer, Wirthschaftsbeamte, Pächter, Landwirthe u. s. w.

Von

Johann Leibitzer.

2. wohlfeile Ausgabe. 12. Pest. 12 Tble. in 4 Bänden, steif in Umschlag geb. 4 fl.
Inhalt: 1. Band. 1) Das Landgut und seine wirthschaftliche Einrichtung. 2) Der Feldbau und die Bodenkultur. 3) Der Viehen- und Futterbau. — 2. Band. 1) Der Handels-, Gewächs-, und landwirthschaftliche Garten. 2) Der Weinbau und die Kellerwirthschaft. 3) Die Waldwirthschaft, Jagd- und Forstwissenschaft. — 3. Band. 1) Die Schafzucht und Wollkultur. Die Rindviehzucht. 2) Die Pferde- und Seidenwürmerzucht. 3) Die landwirthschaftliche Buchhaltung und Revision von Rechnungen.

A T I L L A.

Von

Joseph Marlin.

Gr. 12. 3 Bände. In Umschlag geb. 5 fl. C. M.

Reise nach dem skandinavischen Norden

und der

Insel Island

im Jahre 1845

Von

Ida Pfeiffer, geborne Meyer.

Verfasserin der „Reise einer Wienerin in das heilige Land.“

Mit einer Karte der Südwestküste der Insel Island. Gr. 12. 2 Bde. Herausgegeben Preis 1 fl. 30 fr. C. M.

Handbuch ungarisch-deutscher Gespräche,

oder

praktische Anleitung, in den beiden Sprachen über die verschiedenartigsten Verhältnisse der Gesellschaft und des Geschäftslebens sich richtig und geläufig auszudrücken, mit besonderer Berücksichtigung der in den beiden Sprachen obwaltenden Abweichungen und Eigentümlichkeiten in den Endungen der Nennwörter, Conjugationen der Zeitwörter, namentlich der richtigen Anwendung der ungarischen unbestimmten und bestimmten, so wie auch der in „ik“ sich endigenden Zeitwörter, nebst einer Sammlung der im geselligen Umgange gebräuchlichsten Redensarten, der eigenthümlichsten Idiotismen und am häufigsten vorkommenden Sprichwörter.

Von

Johann Garay.

Dritte vermehrte Auflage. 12. Pest. In Umschlag geb. 1 fl. C. M.

K. Sardinische Anleihe von Frcs. 3,600,000

mit Gewinnen von Frcs. 80,000, 16,000, 3 Mal 50,000, 11 Mal 40,000, 8 Mal 30,000 etc. Ziehung zu Frankfurt a. M. am

1. Dezember 1850.

Hierzu kostet ein Los fl. 3. 30 fr., 6 Lose fl. 17. 30 fr. 28 Lose fl. 70. — Pläne

331—(2, 4)

gratis bei **J. Nachmann & Comp.**

Eiserne, schön vergoldete oder feinfärbig lackirte Grabkreuze und Trauer-Monumente

zu allen Größen in verschiedenen Formen, mit und ohne Postamentstein, nebst der Aufstellung auf Verlangen, empfiehlt zu möglichst billigen Preisen

Albert W. Forstinger,

Pest, Schlangengasse Nr. 422.

394—(4, 10)

Recept

gegen die Kinderseuche.

2 Löffel voll Beer,
2 Hände voll Salz,
1 Hand voll Knoblauch,
1 Eßlöffel voll Mutterkraut,
1 Eßlöffel voll Rautentraut,
1 Eßlöffel voll Pestilenzkraut,
1 Eßlöffel voll Kren-Weerrettig,
2 Eßlöffel voll gebrannte, gestopene Wacholderbeere,
1 Eßlöffel voll Angelika-Wurzel.

NB. 1 Löffel voll soll davon dem Vieh Morgens mit einem Pinsel in's Maul gestrichen werden.

Eine mittellose Mutter,

welche ihr Kind nicht ernähren kann — möchte selbes kinderlosen Eheleuten überlassen. Näheres: Theresienstadt, 2 Herzensgasse, „zum Adam und Eva.“

(34)



Schon die Sechste Auflage! (8, 8)

So eben ist erschienen und bei

CARL EDELMANN,

Buchhändler in Pest, Waiznergasse Nr. 15, so wie in allen Buchhandlungen ist zu haben:

Allgemeines geprüftes

Pester Kochbuch.

Enthaltend:

1200 Vorschriften für die bürgerliche Küche.

Nebst einer Anweisung

zur geschmackvollen Garnirung und dem Anrichten der Speisen, so wie über das kunstgerechte Vorschneiden und Zerlegen der Braten und anderer Gerichte, dann 100 Vorschriften für Küche, Keller und Vorrathskammer.

Sechste Auflage.

8. In Umschlag steif gebunden. — Preis 1 fl. 36 fr. C. M.

Bei Landerer und Heckenaft in Pest

ist erschienen, und in allen Buchhandlungen zu haben:

Neuer

Volks- und Bilder-Kalender

für

die Deutschen

in

Ungarn und Siebenbürgen

auf das Jahr 1851.

Mit vielen Holzschnitten.

Gehftet. Preis 4 fr. Conv.-Mze.

Pesti uj magyar

Képes kalendáriom.

1851. évre.

A' n é p s z á m á r a.

(225)

Geb. Preis 4 fr. Conv.-Mze.

(6, 6)